

#DIY

DO-IT-YOURSELF GOTTESDIENST FÜR ZU HAUSE

Mit diesen Bausteinen können Sie Ihren eigenen Ostergottesdienst zu Hause gestalten! Sie benötigen dazu: eine Kerze, einen Tisch, eine Bibel (oder ein Handy), und etwas zum Schreiben. Fürs Ambiente sind Blumen, ein schönes Tisch Tuch und Osterdekoration hilfreich.

Baustein 01

Das Psalmgebet

Ein Psalm, ist ein jahrtausendaltes Gebet, das im Judentum und Christentum gebetet wird. Wer einen Psalm spricht, verbindet sich nicht nur mit Gott, sondern auch mit allen Menschen, die den Psalm beten oder gebetet haben.

Ich schaue hoch zu den Bergen.
Woher kommt Hilfe für mich?
Hilfe für mich, die kommt vom HERRN!
Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er lässt meinen Fuß nicht strucheln.
Der über dich wacht, schläft nicht.
Sieh doch, der über Israel wacht:
Der schläft und schlummert nicht.
Der HERR wacht über dich.
Der HERR ist dein Schutz.
er spendet Schatten an deiner Seite.
Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden
und der Mond nicht in der Nacht.
Der HERR behütet dich vor allem Bösen.
Er wacht gewiss über dein Leben.
Der HERR behütet dein Gehen und Kommen
von heute an bis in alle Zukunft.
(Psalm 121)

Baustein 02

Bibelgeschichte zu Ostern

Lesen Sie die Geschichte
»Die Frauen am leeren Grab« aus Lukas 24,1-8
laut vor. Über den QR-Code kommen Sie direkt zur Textstelle.



Baustein 03

Unser Impuls für Sie zum Nach- und Weiterdenken

»Wir werden alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind« (1. Kor 15, 22)

Nachmarkt und Stephansplatz wie ausgestorben, nur wenig Verkehr auf der Tangente und verschlossene Kaffeehäuser – so präsentierst sich Wien während der Ausgangssperre. Das öffentliche Leben ist lähmgelegt und viele erleben sich als gefangen in den eigenen vier Wänden. Und umso länger die Ausgangssperre andauert, umso größer wird der Wunsch nach Leben: mit einer Freundin ins Kino, mit den Kindern auf den Spielplatz, wieder einmal die Eltern besuchen.
Die Sehnsucht nach Leben ist groß. Nach Leben im Hier und jetzt sowie nach einem ewigen Leben, geborgen bei Gott. Zu Ostern feiern wir, dass unsere Sehnsucht nach Leben in Jesus Christus erfüllt wird.
Was bedeutet Leben für Sie? Wie stellen Sie sich den Himmel vor? Und worauf freuen Sie sich am meisten, wenn die Ausgangssperre wieder aufgehoben ist?

Baustein 04

Kreative DIY- Gottesdienst-Ideen

#Idee 1: Erzählen Sie sich gegenseitig von Ihrem schönsten Osterfest oder wie Sie Ostern in Ihrer Kindheit gefeiert wurde.
#Idee 2: Zünden Sie für alle Menschen, mit denen Sie normalerweise Ostern feiern würden, ein Teelicht an und bitten Gott um etwas Gutes für diese Person – laut oder still.
#Idee 3: Nehmen Sie sich einen Stift und ein Blatt Papier. Notieren Sie darauf den Satz: **»Leben, das bedeutet...«** und schreiben Sie fünf Minuten drauf los, was Ihnen dazu einfällt. **Wichtig:** hören Sie in dieser Zeit nicht zu schreiben auf. Wenn Sie nicht wissen, was Sie schreiben sollen, dann schreiben Sie etwas in der Art von »Mir fällt nichts ein...«
Einige kennen diese Methode sicher als »Freewriting«. Tauschen Sie sich anschließend untereinander aus, wie es Ihnen mit dem Schreiben ergangen ist.

Baustein 05

Ostergebet

Ostern, Aufstand des Lebens gegen den Tod. Noch ist unser Leben vom Tod gezeichnet. Ostern, Aufstand der Freude gegen das Leid. Noch ist unser Leben vom Leid gezeichnet. Nur ahnend erfassen wir das Neue.
Doch wir trauen dir, Gott, zu, dass du alle(s) verwandelst und dein Osterlicht heute durch uns leuchten lässt. **Amen**

Baustein 06

Vaterunser

Beten Sie gemeinsam das Vaterunser. (Übrigens: Wer beim Händewaschen 1x das »Vaterunser« spricht, kommt genau auf 30 Sekunden.)

Vater unser im Himmel
Gehelligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. **Amen**

Baustein 07

Segen

Segen bedeutet, anderen Menschen Gutes zu wünschen. Sprechen Sie miteinander den Segen:
Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. **Amen**

»Wir sind für euch da«

Krankenhausseelsorge in Zeiten der Pandemie

Die evangelische Krankenhausseelsorge in Wien kümmert sich rund um die Uhr um Patientinnen und Patienten. Doch in Zeiten der Covid19-Pandemie ist vieles anders. Ein Interview mit Elke Kunert, Krankenhauspfarrerin in Wien.

EVANGELISCHES WIEN: In Zeiten der Pandemie gibt es umfangreiche Zugangssperren, auch für enge Angehörige. Gelten diese auch für Sie als Krankenhausseelsorgerin, Frau Kunert?

ELKE KUNERT: Die Regeln gelten für alle ehrenamtlichen Krankenhausseelsorger*innen. Die hauptamtlichen Krankenhausseelsorger*innen haben grundsätzlich Zugang zu den Krankenhäusern, allerdings nur mit ID-Karte und durch spezielle Eingänge und Schleusen. Auf die Stationen dürfen wir nur gehen, wenn wir zu Sterbenden oder Verstorbenen gerufen werden. Unser Verständnis von seelsorgerlicher Begleitung, spirituellen Angeboten, Gesprächsangeboten, wie wir es normalerweise praktizieren, können wir im Moment nicht wahrnehmen.

EVANGELISCHES WIEN: Wie geht die evangelische Krankenhausseelsorge damit um?

ELKE KUNERT: Wir haben unsere Arbeit umgestellt: Unsere Andachten, Ermüdigungen und Gebete legen wir schriftlich zum Mitnehmen aus. Unsere Gespräche finden telefonisch statt. Im Krankenhaus Nord etwa haben wir zum Beispiel eine Rufbereitschaft eingerichtet und den Direktionen, Stationsleitungen und Pflegedienstleitungen unsere Telefonnummern weitergegeben sowie Email-Adressen, unter denen wir erreichbar sind. Denn auf Zuruf kommen wir natürlich zu den Patientinnen und Patienten, die uns dringend brauchen. Darüber hinaus halten wir



Interviewpartnerin
Pfarrerin Elke Kunert

So erreichen Sie die Krankenhausseelsorge (auch zuständig für Geriatrie/Retzen):
(Pfarrerin Kunert)
0699/188 77 793
krankehausseelsorge-wien@evang.at
www.evang-wien.at/khs

Kontakt mit den Pflegeeltern- und Stationsleitungen und den Direktionen. Wir stehen ja nicht nur den Patientinnen und Patienten zur Verfügung, sondern dem gesamten Krankenhauspersonal.

EVANGELISCHES WIEN: Warden Sie während der Pandemie ins Krankenhaus gerufen?

ELKE KUNERT: Ja, ich würde einmal zu einem sterbenden Menschen ins Krankenhaus gerufen und bin selbstverständlich gekommen. Wie alle anderen auch musste ich das Krankenhaus durch eine spezielle Schleuse betreten und eine Schutzmaske anziehen. Auch meine Körpertemperatur wurde gemessen. Eine ganz merkwürdige Situation.

EVANGELISCHES WIEN: Viele Angehörige machen sich große Sorgen um ihre Liebsten im Krankenhaus. Kann hier die Krankenhausseelsorge weiterhelfen?

ELKE KUNERT: Wir versuchen es zumindest. Wir sind für alle Angehörigen ansprechbar, per Mail, per Telefon oder auch im Freien vor dem Krankenhaus oder anderswo. Viele nutzen dieses Angebot auch. Das war schon vor der Krise so.

EVANGELISCHES WIEN: Für die Krankenhausseelsorge hat sich in den vergangenen Monaten auch durch die Datenschutzverordnung einiges geändert. Was ist anders geworden?

ELKE KUNERT: Früher bekamen die Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger eine Liste mit allen evangelischen Patientinnen und Patienten im Krankenhaus. Die konnten dann von den Teams besucht und gut betreut werden. Mittlerweile bekommen wir diese Angaben nicht mehr. Das erschwert unsere Arbeit ungemein. Wir sind darauf angewiesen, dass die Pfarrgemeinden, unsere katholischen Kolleginnen und Kollegen oder eben die Patient*innen selbst beziehungsweise deren Angehörige uns informieren. Da liegt eine evangelische Patientin und hätte gern Besuch.

